

# Merseburger Tageblatt

Belegpreis bei dem durch die Verlegerin, Nr. 120, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen, und 34 Pf. monatlich bei Abnahme a. b. 1. April. Nr. 1. — Bezugsnummer 24 Pf. — 71 (1. April) 5 mal monatlich. — Die Inserate sind nach dem gewöhnlichen Tarif zu berechnen. — Druckerei: Merseburg. — Druckerei: 24. Gesellschafts-Gesellschaft.

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die 6 spaltenweite Einzelzeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Raubzeit und Familienzeit, 10 Pf. Die Cutierung für die laufende Belegzeit überläßt sich dem. Kommt wird von Belegern auf ihrem Anzeigen in Zahlung genommen. Schwereiger Satz wird angemessen höher bezahlt. — Zeitungspreis 40 Pf. — Abnehmerpreis und Portokosten extra.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



## Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 1843

Freitag, den 7. August 1914.

154. Jahrgang.

### Zur Lage.

Die englische Kriegserklärung hat in weiten Volkskreisen wie eine Bombe gewirkt. Unser deutsches Volk hat sowohl natürliches und inniges Rechtsempfinden, daß ihm eine derartige gemeine Handlungsweise, von Seiten einer blutsverwandten Nation noch dazu, als etwas Unfabares, Unbegreifliches erscheint. Ein großer Teil unserer Zeitungen, und gerade der verbreitetsten liberalen, hat traditionell das Publikum gewöhnt, zu England als zu dem Vaterland voll Freiheit und Gerechtigkeit anzusehen. Daß dort Freiheit, Recht und Gerechtigkeit strömte, die Triebfeder allen politischen Handelns ist, weiß jeder, der die Geschichte kennt, und muß insbesondere jedem klar geworden sein, der die Entwicklung der heutigen Weltlage mit offenem Blick verfolgt hat. Unserem Volk steht noch vielfach der klare Tatsachensinn, der sich von Dogmen und Parteimeinungen frei weiß.

Aber die erste Bestürzung ist sehr schnell einem allgemeinen Aufschrei des Zornes und der Erbitterung gewichen. Wenn England geklagt hat, durch sein infaames Vorgehen die Deutschen zu entmühen, dann hat es sich bitter getäuscht.

Nest wissen wir erst ganz, was für uns auf dem Spiele steht: Sieg oder Tod allein ist die Lösung. Unsere Brüder und Söhne, die sich in herrlicher Begeisterung und glühender Vaterlandsliebe zu den Waffen drängen, von denen jeder der erste an den Feind sein möchte, sie werden stehen wie Mauern von Erz, sie werden in die beutegierigen Feinde fahren wie Blitz und Ungewitter. Der eherner Mund unserer Geschäfte wird den Welschen und Tataren und nicht zum wenigsten den verdammten Engländern donnernd zum Tanz aufspielen, daß ihnen die großen Ehren gelte, daß sie gewahrt werden sollen, der deutsche Michel forcht sich nicht!

Ihr aber alle, die ihr nicht mit hinaus könnt zum herrlichen Streite, helft, opfert, arbeit' Einer für Alle und Alle für Einen.

### Alles fürs Vaterland.

### Neues vom Tage.

#### Das Eisene Kreuz erneuert.

Berlin, 5. August. Durch Verordnung vom heutigen Tage hat Sr. Majestät der Kaiser und König für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert.

Die Volksversammlung der Deutschen im Auslande.

Berlin, 5. Aug.

Die Kronprinzessin hat das Protektorat über die vom Verein für das Deutschtum im Auslande durch einen Aufruf eingeleitete Volksversammlung der Deutschen im Auslande für die kämpfenden Brüder übernommen.

#### Königliche Worte.

München, 5. August. Die „Münch. Neuesten Nachrichten“ erfahren von autoritativer Seite: Als König Ludwig erklärte, daß England den Krieg an Deutschland erklärt habe, sagte er: Ein Feind mehr und damit ein Grund mehr, bis zum letzten Atemzuge uns zusammenzuschließen. Unsere Sache ist gerecht; Gott wird uns nicht verlassen.

Ein königliches Hand schreiben an den Minister des Innern besagt: Die bayerischen Städte und Gemeinden, sowie der Landrat von Oberbayern beauftragt, mir zu meinem 70. Geburtstag eine wertvolle Gabe zu widmen. Es ist mein dringender Wunsch, daß Widmungen unterbleiben. Ich würde es mit freudiger Genugtuung begrüssen, wenn die hierfür bestimmten Mittel der Fürsorge für die Kriegsteilnehmer und deren Angehörigen zugewendet würde.

Eine Spende des Herzogs von Cumberland.

Wien, 6. August. Der Herzog von Cumberland hat 20 000 Kronen für kriegerische Zwecke gespendet.

Gestirte Kabelüberbindung.

Berlin, 6. August. Die Kabel Emden—Ligo,

Emden—Azoren und Emden—Teneriffa sind unterbrochen. Telegramme, die über diese Kabel gehen sollen, können nicht mehr angenommen werden.

Zentralstelle für die Angelegenheiten der ausländischen Arbeiter.

Berlin, 6. August. In einer heute Nachmittag im Reichsamt des Innern stattgefundenen Versammlung unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück wurde die Errichtung einer Zentralstelle beim Reichsamt des Innern für alle Angelegenheiten der Vertretung der ausländischen Arbeiter, für Beschäftigung und Abfertigung von solchen sowie für den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage beschlossen. Die Leitung dieser Zentralstelle übernahm Ministerialdirektor Dr. Lemald. — Am 6. August wird eine große Besprechung abgehalten werden.

Unser Petersburger Botschafter wieder in Berlin.

Berlin, 5. August. Der bisherige deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pourtales, ist heute Vormittag um 11 Uhr am Stettiner Bahnhof mit dem ganzen Personal der Botschaft angekommen.

Der französische Botschafter hat Berlin verlassen.

Berlin, 5. August. Gestern Abend hat der französische Botschafter Cambon mit dem Botschaftspersonal Berlin verlassen. Es war ihm ein Extrazug zur Verfügung gestellt worden.

Eine seltsame offizielle Meldung veröffentlicht die Köln. Ztg. Für Berliner Korrespondent dröhrt über die in Berlin herrschende Aufregung über die Gefährdung der Lage, daß trotz des neuerlichen Völkervertrahens durch französische Truppen und der Abforderung der Botschaft durch den deutschen Botschafter Frankreich aus Angst vor dem Ausbruch einer Sozialistenrevolution und dem Eisenbahnstreik sich nicht getraut, den Krieg auf sich zu nehmen (?). Deutschlands Vorgehen, das sich jeder militärischen Herausforderung Frankreichs enthält, erscheint wohl überlegt, weil dadurch für Italien einwandfrei der Bündnisfall geschaffen wird, dem sich Italien nicht entziehen werde. Serbien dürfte vollständig isoliert, sogar ohne Montenegro bleiben (!?).

Einberufung des Landsturms bei zwei bayerischen Armeekorps.

Der Landsturm ist nunmehr auch für das erste und dritte bayerische Armeekorps einberufen worden.

Die Realisierung der Kriegsanleihe.

Wie man aus Großbankkreisen hört, wird wohl zunächst eine Milliarde der bemittelten Bankkredite flüssig gemacht werden. Ein Bankensortiment wird Wechsel des Reiches oder Staatspapiere übernehmen und sie dann bei der Reichsbank diskontieren.

An die deutschen Juden

erläßt der „Verband der Deutschen Juden“ folgenden Aufruf:

In schicksalsschwerer Stunde ruft das Vaterland seine Söhne unter die Fahnen. Daß jeder deutsche Jude zu den Opfern an Gut und Blut bereit ist, die die Pflicht erheischt, ist selbstverständlich. Glaubensgenossen! Wir rufen Euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterlande zu widmen! Eilet freiwillig zu den Fahnen! Ihr alle — Männer und Frauen — hellet Euch durch persönliche Hilfeleistung jeder Art und durch Ergabe von Geld und Gut in den Dienst des Vaterlandes!

### Spione und Anschläge.

Magdeburg, 6. August. Ein am Dienstag auf dem Breitenwege spazieren gehender Russe, als Tame verkleidet, wurde von einer einfachen Frau als solcher erkannt, worauf Passanten nach der Entlarfung derartig auf den Russen einbrachen, daß er schwer verletzt und bewußtlos nach dem altstädtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Vier russische Detektive, ein Unteroffizier und drei Gemeine, die im Grenzgebiete festgenommen wurden, wurden in die hiesige Stabkelle eingeliefert.

Weimar, 6. August. Hier wurde ein russischer Spion in Bergmannsleibern eingebraut, der bei dem Verhafte ertrapt worden war, bei Gaderndorf Dummitpatronen unter die Schienen der Thüringischen Eisenbahn zu schieben. Der Mann wurde festgenommen und geprügelt, wobei er kaum gehen konnte. Im ganzen sind in Weimar bereits 40 Russen oder Polen

verhaftet, und keiner ohne dringende Verdachtsgründe.

München, 6. August. Wie ein Telegramm meldet, wurde in München am Dienstag in der Nähe der Kasernen bei Dornwiesenfeld ein Russe verhaftet, der als Leutnant des 14. bayerischen Infanterie-Regiments verkleidet war.

Bremen, 6. August. Russische Spione haben Dampfergeleise erlettert und sich in die Anschlussleitungen des Bezirkskommandos eingeschaltet und sämtliche Gespräche belauscht. Sie sind ergriffen. Sie hatten sich in die Leitung Bremen—Wilhelmshaven eingeschaltet.

Die russischen Goldschmuggler.

Raumburg, 6. August. Die Insassen des Autos, die Gold nach Ausland schaffen, sollen das Gold Radfahrern übergeben haben, die Mauerbekleidung tragen.

Grimma, 4. August. In der Nacht zum Sonntag wurde auf einen Düren, der Wachtmeister am oberen Bahnhof hatte, mit Schüssen in der Dunkelheit nicht getroffen zu haben. Der Täter entkam. Es fanden sich Spuren, daß er sich an den Schienen zu schaffen gemacht hatte. Am Sonntag-Abend wurden am oberen Bahnhof vier russische Arbeiter festgenommen, die sich verächtlich gemacht hatten. Am Montag-Nachmittag wurde an der Köfener Eisenbahnbrücke, die die Müde überbrückt, ein Russe verhaftet, der die Brücke sprengen wollte. Man fand bei ihm eine Generalstabkarte. Er wurde gefesselt aus Amtssperre abgeliefert. Nach einem anderen russischen Spion wird gefahndet. Weiter sind zwei Bulgaren und ein Rumäne gestern Nachmittag festgenommen worden.

Mühlheim an der Ruhr, 4. August. Anlässlich der Verhaftung eines Spions wurde der flüchtige Kaufmann Steinbock irrtümlich erschossen.

Eisenhof, 4. August. Bei Mühlberg wurde, wie amtlich gemeldet wird, eine größere Anzahl feindlicher Automobile bemerkt, die sofort nach allen Richtungen auseinanderzogen, als sie sich beobachtet haben. Die Automobile sollen 25 Millionen Francs in Gold mitgeführt haben, doch ist letzteres noch nicht vollständig bestätigt.

Gemmitz, 4. August. In der Nacht zum Dienstag zwischen 3 und 4 Uhr wurde in einer Höhe von etwa 800 Metern von den militärischen Wagen in der inneren Stadt und am Bahnhof ein aufsteigender französischer Flieger beobachtet. Auf den Flieger wurde von der Bahnhofsmauer eine Generalprobe abgegeben, ebenso von den Posten in den Straßen der Stadt, doch, soweit bisher bekannt geworden ist, ohne daß das Flugzeug getroffen worden wäre. Die Meldung, der Flieger sei bei Siegmars herabgeschossen worden, bestätigt sich nicht, auch ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen, ob der Flieger wirklich, wie behauptet wird, Bomben geworfen hat, da Spuren von Bombenwürfen nicht gefunden werden konnten.

Frankfurt a. M., 5. August. In der Nacht zum Dienstag zwischen 1 und 4 Uhr erschienen über Frankfurt a. M. drei französische Flieger. Sie wurden augenblicklich beschossen, doch gelang es leider nicht, sie herunter zu holen. Auf der Landstraße von Bad Nauheim nach Frankfurt a. M. wurden Dienstag morgen 20 französische Automobile angehalten und die Insassen, Reisende, verhaftet.

Kriegs-Euten.

In Radeben an der Mosel gibt der Landrat bekannt: Die Nachricht, daß ein Gutsdiener Nikolai den Tunnel bei Radeben zu sprengen verfußt habe und handverstehtlich erschossen worden sei, fernst, daß seine Frau und Tochter nach der Kartause gebracht worden seien, ist erfunden.

Bombenfund auf der Landstraße Leipzig—Zeitz—Altenburg.

Während der Dienstag-Nacht wurden Bomben auf mehreren Stellen der Landstraße Leipzig—Zeitz—Altenburg gefunden. Die Bomben sind französische Untrümpfe. Wahrscheinlich rührten sie von französischen Fliegern her, die tags vorher auch bis in die Gegend von Chemnitz gekommen sind. Doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß Insassen französischer Automobile, die auf deutscher Landstraße sich bewegen, die Bomben niedergelegt haben.

### Spione in Leipzig ergriffen.

Großes Aufsehen hat in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der GutsMuthsstraße die Festnahme eines fremden Automobils hervorgerufen, wobei der Inhaber des Kraftwagens von den Militärposten erschossen wurde. Die GutsMuthsstraße wird wegen ihres bedeutenden Verkehrs ganz besonders stark bewacht. In der Mittwochnacht bemerkte die hundertköpfige Menge, die sich stets dort versammelt hält, das Herannahen eines Kraftwagens, der mit abgeblenden Lichtern fuhr und augenscheinlich das Weiterfahren, die Postenfeste zu durchbrechen. Da die Militärposten aber dem Fahrer des Kraftwagens mehrmals ein lautes Halt zuriefen und die Menge außerdem die Straße besetzt hielt, mußte das Automobil halten. In dem Auto saß außer dem Fahrer noch ein Mann in Zivilkleidern mit fremdländischem Teufel. Die Fremden sprachen ziemlich gut Deutsch, jedoch mit fremdem Akzent. Während ein Posten mit vorgeschobenem Trompeten die beiden Fremden sofort im Auge beschloß, durchsuchte der andere Posten den Wagen. Flüchtig bemerkte eine Frau, auf einen der Fremdlinge weisend: Der Mann trägt doch ein Perücke! Der Posten rief nun dem Fremdling die Mütze vom Kopf, hatte aber gleichzeitig auch die schwarze Perücke mit in der Hand, die mit geronnenem Blut an der Mütze festgeklebt war. Die beiden Automobilmänner wurden natürlich festgenommen, ein anderer Herr lenkte den Kraftwagen in langsamem Tempo nach der Volkzeitschrift in der Markt-Heine-Straße. Die beiden Posten folgten dicht hinter dem Auto gehend, mit den beiden Häuptlingen. Auf dem Transport hat nun der Mann, der die Perücke getragen hatte, einen Aufstreichsversuch unternommen. Dabei versuchte er mit einem plötzlichen Ausbruch eine Zeile, die der Posten rief, und die im Auto vorgefunden worden war, an sich zu bringen, was jedoch mißlang. Der Posten gab darauf einen Schuß auf den Flüchtling ab, der dessen Körper durchbohrte und dem auf der anderen Seite befindlichen Posten den Arm verletzte. Der Flüchtling brach zu Tode getroffen zusammen. Man brachte die Leiche im Automobil nach der Volkzeitschrift, wo der andere Automobilist, der sich während dieses Vorfalles im Versteck gehalten hatte, festgehalten wurde. Das Automobil und die darin befindlichen Gegenstände wurden polizeilich beschlagnahmt.

Am Mittwoch-Abend wurde die Leipziger Militärbehörde darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere Automobile durch Leipzig in der Richtung Halle, Dessau, Köthen gefahren seien und sich bereits hinter dem Hauptbahnhof befinden. Durch einen Offizier und einen Unteroffizier wurde sofort im Automobil die Verfolgung aufgenommen. In der Nähe von Dessau wurde das verfolgte Auto gefolgt, das sich aufweisend in einem Wald verirrt hatte und in einem Feldweg stehen geblieben war. Beim Näherkommen der Verfolger feuerten die Jäger und schossen dann auf ein benachbartes Feld, wo sie sich hinter Hecken auf dem verdeckten. Die Verfolger erwiderten die Schüsse und forderten die Flüchtlinge auf, sich zu ergeben, was viele mit Schüssen beantworteten. Nach mehrmaligem Schußwechsel hatten die Flüchtlinge aufweisend ihre Munition erschossen, sie erließen den Befehl, sich zu ergeben, an dem plötzlichen Näherkommen der Verfolger, zu einem Handgemenge, in dem die Fremden aber bald überwältigt waren. Einer von ihnen war erschossen. Alle trugen französische Kleidung und darunter russische Uniformen. Bei der Untersuchung des Automobils wurden Bomben und 40.000 Francs in Gold gefunden.

### Bomben-Attentat auf die Berliner Stadtbahn.

In Berlin wurden am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr aus dem oberen Endortwerk eines vierstöckigen Hauses in der Divischstraße dessen Front sich an der Stadtbahnstraße entzündete, auf die Bahnhofsüberführung an der Schiffstraße mehrere Bomben herabgeworfen, die jedoch nicht explodierten. Unter großem Menschenauflauf wurden die Bombenwerfer, angeblich Russen, von der Polizei verhaftet und nach der Wache gebracht.

Sachsenstein-Erntthal, 6. August. Vier herrliche furchtbare Aufstöße. Gestern gegen Mittag wurde der Bahnhofsamt umweil des Regenbahns, zwischen hier und Müllental, von einem unbekanntem, etwa 30 Jahre alten Manne angezündet, um wahrscheinlich den Tunnel, über den die Bahnhofsamt Dresden-Gehrnitz-Soß führt, zu sprengen. Der Vorgang wurde von einigen Knaben bemerkt, die den nächsten Bahnhofsamt davon in Kenntnis setzten. Der Fremde stoh und warf die Bombe weg. Nach kurzer Verfolgung konnte er verhaftet werden. Es ist ein Rasse, wahrscheinlich ein Offizier. Die Polizei mußte ihn schätzen, da das schreckliche Schicksal ihm zu erdulden drohte. Das Verbrechen hatte schon eine ansehnliche Tiefe.

München, 4. August. Die am Montag in München verhafteten Ausländer, zum großen Teil Russen, unter denen sich nach amtlichen Mitteilungen kein Spion befand, sind bis auf eine kleine Anzahl von Spitzelern und Beschäftigten wieder entlassen worden. In Jünnig bei Landsberg am Lech wurden zwei als Schmeichler verkleidete Spione verhaftet. Sie hatten sich in Landsberg dadurch verdinglich gemacht, daß sie zu ihrer Schmeichlertracht Glaschaubildner trugen. Bei Jünnig legte man Holzstücke über die Landstraße und hielt ihr Automobil auf.

Vad Almouara in Thüringen, 4. August. Heute früh wurde hier ein russisches Ehepaar verhaftet in dem Augenblicke, als es in letzter Minute ein Abteil 2. Klasse des 10-Uhr-Zuges nach Erfurt benutzen wollte. Bei der sofortigen Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um einen russischen Hauptmann handelt, der seit einigen Wochen in Almouara zur Arbeit stellte. Um gewisse des Verhafteten wurden umfangreiche Pläne, Skizzen usw. über die hiesige Gage und Thüringen und Thüringen vorzufinden. Der Spion wurde unter Polizeibesetzung im Automobil nach Erfurt geschickt. Die Verhaftung geschah auf Veranlassung des Almouara Stationsvorsehers, der gegen das Ehepaar berechtigten Verdacht hegte. Der Zug hatte infolge dieser Angelegenheit eine halbe Stunde Verspätung.

Königsberg, 4. August. In Gumbinnen wurde, wie das Königsberger Gouvernement mitteilt, am Montag ein russischer Großfürst verhaftet (?).

### Von den Kriegsschauplätzen.

#### Tas besetzte Luxemburg.

— Frier, 4. August. Unsere Luxemburger Besetzt halten den Truppen bezeichnen eine musterhafte Haltung. Der Kommandeur des 8. Armeekorps erließ an die Bevölkerung eine beruhigende Proklamation, in der ausgeführt wird, daß die Besetzung nur vorübergehend sei, daß die persönliche Freiheit und das Eigentum gesichert und geschützt bleiben, daß die Truppen an strenge Disziplin gewöhnt seien und daß alle Versicherungen bar bezahlt werden. Staatssekretär v. Jasow hat der luxemburgischen Regierung vollen Schadenersatz für etwaige Schäden zugesichert.

Berlin, 6. August. Brien, nördlich von Metz, ist von deutschen Truppen besetzt worden.

Berlin, 6. August. Bei Schmiedern, östlich von Johannesburg und bei Grotten, Wisden, Lantenburg und Soldau verließen russische Kavallerie-Divisionen den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurden abgewiesen und gingen auf russisches Gebiet zurück. Bei Soldau unter Verlust einer Brigade zurückgewiesene russische Kavallerie-Division erlitt beim Zurückgehen nach Russland bei Reichenburg mehrere Verluste.

Berlin, 6. August. Deutsche Kavallerie hat gestern vielum sichtlich nach Mählen besetzt. Sie wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

#### Deutsche Schiffe in der Dniep.

Petersburg, 5. August. Ein aus 19 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader wurde gestern in der Richtung Mcheln-Vjbaun bemerkt. Im Schwarzen Meer nahmen die Russen mehrere deutsche Handelschiffe weg. Die Bewilligung in Petersburg und im Bezirk St. Petersburg wurde durchgeführt. Dank der Anstrengungen der zusammenwirkenden Militärbehörden wurden alle Reservisten auf untergebracht und verlegt. Diese Petersburger Meldung scheint mehr für russische Leser bestimmt zu sein!

#### Der Kampf vor Belgrad.

Wien, 5. August. Wie Belgrad künden serbische Festungsgeschichte durch heftiges Feuer die Bewegungen der österreichischen Truppen zu verhindern. Diese erwiderten das Feuer durch ihre Artillerie. Die serbischen Geschütze wurden zum Schweigen gebracht. Die Festungswerte wurden hierbei schwer beschädigt. Die Stadt blieb bei dem Bombardement vollkommen verschont.

Wien, 6. August. Zu dem gestrigen Artilleriekampf bei Belgrad wird noch berichtet: Als um 9 Uhr Vormittags der Monitor Koerors zu einer Retraumozion angelaufen war, eröffnete eine moderne Schnellfeuerartillerie ein heftiges Feuer auf ihn. Die feindliche Artillerie wurde bald durch unsere Landartillerie zum Schweigen gebracht, und der Monitor kehrte ohne weitere Beschädigung nach seinem Aufstellungsplatz zurück. Um 4 Uhr Nachmittags richteten mehrere österreichisch-ungarische Kriegsschiffe an den Westküstungsmerken der Serben aus neue großen Schaden an, ohne selbst einen Verlust oder eine Beschädigung zu erleiden. In der Nacht wurden wiederholt Detonationen und zeitweilig Feuererfolg bemerkt, was den Schluß zuließ, daß in der Festung bedeutende Munitionsvorräte durch die Beschädigung in Brand geraten waren. In den Weinärten von Semlin wurden acht Spione bei Vorfällen betroffen. Sie wurden der verdienten strafrechtlichen Behandlung zugeführt. In der übrigen Front an der Donau, Save und Drina hat sich nichts Neues zugetragen.

### Rußland und die Türkei.

Die Dardanellen und der Bosphorus geschloffen. Die Russen scheinen einen Angriff auf die Türkei zu beabsichtigen, um dadurch ihre Rufe aus dem Schwarzen Meer heraus zu bekommen. Was kann es schließlich nicht unerwünscht sein, wenn unsere Feinde dadurch einen neuen Gegner erhalten werden. Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die Regierung teilt offiziell mit, daß sie, um die Neutralität der Türkei strikte wahren zu können, die Dardanellen und den Bosphorus für fremde Schiffe geschloffen habe. Wie verlautet, ist die Sperrung des Bosphorus und der Dardanellen infolge einer durch den Kapitän eines türkischen Dampfers überbrachten Nachricht verfügt worden, wonach die russische Schwarzmeer-Flotte unweit der Mündung des Bosphorus sich gesammelt sei. Die Verhärtnisse bei den Meerengen wurden gelöst und Linien eingelegt.

Hückung der Russen von der türkischen Grenze. Wie der Konstantinopeler „Zamir“ aus Erzerum erfährt, haben sich die Russen nach Verbrennung ihrer Wohnhäuser und Lebensmitteldépots von der türkisch-russischen Grenze zurückgezogen.

#### Großpolnische Pläne.

In Warschau ist ein Aufruf zur Erhebung gegen die russische Knechtschaft der Polen und zur Bildung eines eigenen polnischen Reiches erschienen. Näheres über den Erfolg weiß man nicht.

#### Russisches Ultimatum an Rumänien?

Wien, 6. August. Der „Reiter-Club“ erfährt aus Paris, Russland habe an Rumänien eine befristete Anfrage gerichtet, welche Haltung es im Kriege einnehmen wolle. Die Frist soll heute ablaufen.

Sukarshi, 4. August. Rumänien wird zu dem Kriege bewaffnete Neutralität beobachten. Der Ministerrat beschloß fast einstimmig, daß Rumänien alle Maßnahmen zur Verteidigung seiner Grenzen ergreifen solle.

#### Siehe Brüder, gleiche Kappen.

Der französische Ministerpräsident, der ehemalige sozialistische Journalist Viviani, hat in einer Sitzung des Parlaments am Mittwoch inmitten

schreiblichen Erörterungen erklärt: Wir sind ohne Vorwurf und ohne Furcht. Allelei Geseßgebungen für den Krieg wurden angenommen. Der Präsident verlas ein von der serbischen Enklave überaus dankes Symphonie-Telegramm, und seine Antwort darauf, in der er der „tapfersten serbischen Nation“ den Gruß Frankreichs ausgesprochen habe. — Wärslich, die Nachkommen der Kommandeure und die serbischen Banditen passen zusammen.

#### Amerika.

Der Präsident des Deutsch-amerikanischen Nationalklub des erklärt, in einem Aufruf: In dieser Ära von Zeit Deutschlands ist es Pflicht, daß wir deutsch-amerikaner sehr und treu zusammen stehen. Die Gesetze des Nationalklub sind auf der Wacht für die besten Interessen des Deutschlands, für die beste Art und Weise der Wahrung des deutschen Namens gegen die Geschädigte und Umwölhung einer Minderheit in unserem eigenen Lande.

Der Aufruf regt Sammlungen an. In Amerika furchtet man die entseßlichen wirtschaftlichen Schäden, die der Krieg mit sich bringt. Aus dem Grunde wird man vermutlich von bisher die ersten Vermittlungsversuche zu erwarten haben.

#### Aus Oesterreich-Ungarn.

Hückler des österreichischen Kronpolgers nach Wien. Budapest, 5. August. Der Kronpolger Karl Franz Joseph und Gemahlin sind heute Abend nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich Ministerpräsident Graf Tiza, die Generalität und die Aristokratie eingefunden. Auf dem Wege zum Bahnhof bildete eine ungeheure Menschenmenge Spalier und bereichte dem Kronpolgerpaar begeisterte Ovationen.

#### Die Treue der Tschechen.

Prag, 5. August. Beim Statthalter erschien eine Deputation, die im Namen von 166 tschechischen Bezirksvereinen und den dazu gehörigen Gemeinden die Serbische Forderung unbedingter Loyalität und Hinngabe an den Kaiser sowie die Erklärung abgaben, alles tun zu wollen, was im Interesse des Reiches liege.

#### Italiens

#### „Freundschaftliche Neutralität“.

Über die Haltung Italiens veröffentlicht die offizielle Tribuna folgende Darstellung: „1. Der Geist des Dreubundvertrages verbietet den Vertragsteilen jede eigenmächtige Sonderaktion. Das gleiche Verbot geht für Oesterreich und Italien aus ihren Balkanabereinkommen hervor. 2. Der Dreubundvertrag tritt nur im Falle eines Defensivkrieges in Kraft. 3. Oesterreich hat seine Aktion gegen Serbien eingeleitet, ohne Italien zu verständigen. 4. Von allen weiteren Beschloffen und Maßnahmen seiner Verbündeten wurde Italien so spät und plötzlich in Kenntnis gesetzt, daß es für die Sicherheit und Versorgung seiner Truppen in Venetia, Tripolis und der Cyrenaika nicht die geringste Vorloge treffen konnte. 5. Italien wird also an einem Kriege vorläufig nicht teilnehmen, es behält sich aber vor, zur Wahrung seiner Interessen Mittel und Wege zu erwägen, um seinen Verbündeten freundschaftlich nützen zu können.“

#### Die Neutralen.

#### Holland in Furcht.

Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand beföhlen. Amtlich wird mitgeteilt, daß bis gestern deutsche Truppen niederländisches Gebiet nicht betreten haben.

#### Der allgemeine Bettag.

Berlin, 5. August. Der allgemeine Bettag in Berlin fand unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung in sämtlichen Gotteshäusern Berlins statt. Im Dom war der Kaiser mit der Kaiserin, dem Prinzen Oskar, dem Prinzen Joachim und dem Prinzen Albrecht anwesend. Es wurde das alltimeerländische Dankgebet gesprochen. Dann betrat Vortprediger Wich die Kanzel. „Aus tiefer Not schrei ich zu dir!“ Die Worte des Palmstiftes waren der Text, über den er sprach. Er wies auf die Schwere der Stunde hin, die Deutschlands Feinde zum blindwütigen Kampf gegen uns veranlaßt. Dann gedachte er jener, die nicht nur für die deutsche Wohlfahrt, sondern für Sein oder Nichtsein im Spiele stehen. Weiter gedachte er jener, die mit ihres Herzens Not dem Vaterland opfern, der Frauen, der Mütter, der Kinder, und schloß mit dem Vater unser. Vieles Schlugen erfüllte das Gotteshaus. Der Kaiser, tiefen Frieden in den Augen, lenkte das Haupt und betete mit gefalteten Händen mit.

#### Der Vegetationsdienst in Meriburg.

Der Kaiser rief und sein Volk kam einmütig und freudig. Zu den Frauen und zu dem Vegetationsdienst, obgleich der letztere keinen Beschloffen, sondern nur eine Aufforderung zu freiwilliger Teilnahme darstellte konnte. Die tief in unserem Volk schlummernde Religiosität und der bittere Ernst der Zeit fanden getreuen Abwand ihren bereiten Ausdruck in der förmlichen Bevölkerungsänderung nach dem Dom und der Stadtkirche. Ernter, felderhoger als sonst schien das Glanzgefühl zu erstrahlen, erster als sonst pilgernden Männer und Frauen, Jungfrauen und Jungfrauen, sowie Kinder zu den Gotteshäusern. Um 8 Uhr war der Dom sowohl wie die Stadtkirche zu gefüllt, wie wohl noch kaum zuvor. Auch sämtliche Seitengänge standen voll Menschen und beim Dom pflanzte sich der Andrang der Andächtigen bis hinaus an den Platz fort. Hier hielt Superintendent Professor Viktor die Predigt. Der als pädagogischer Redner bekannte Geistliche trittete den Gang der friererigen Weltengänge und erklarte Gottes Segen für die deutschen Waffen. Die Predigt war so ergreifend, daß sogar Handhabende Männern die Tränen aus den Augen rollten. Dem kurzen Gottesdienste folgte die Spendung des heiligen Abendmahls. — In der Stadtkirche waren Lieber und Sturme dem Zweck des Vegetationsdienstes und seiner Bedeutung ebenso angepaßt wie im Dom. Die

Pitturgle hatte Herr Pastor Riem, die Predigt Herr Pastor Werther übernommen. Als Text hatte er die Paulusworte gewählt: „In Gott für uns, wer mag wider uns sein. Mit flammenden Worten heilte er den Zug und Zug der Engländer, die englische Kriegserklärung, an den Brandenburger. Wir stehen mit Mut und Gottvertrauen in den uns aufgezwungenen Krieg und hoffen auf Gottes Beistand. Mit dem Trost an die zurückbleibenden Familien verband schließlich der Geistliche die himmlische Fürbitte für die in dieien fürdauern Krieg ziehenden Soldaten. Auch hier folgte dem halbtrübnigen Gottesdienste die Spende des heiligen Abendmahls. Gestärkt und getraut verlassen die Andächtigen die beiden Gottesdienste.“

### Die deutsche Kriegsanleihe.

Die fünf Milliarden Mark ohne jede Debatte ein stimmig bewilligt! Dieser Vorgang steht in der Geschichte der Parliamente aller Völker einzig da. Er zeigt aber den deutschen Eifer mit, der einzig in seiner Gefasstheit das deutsche Volk hinter den Männern steht, in deren Hände der Kaiser die Geschäfte Deutschlands gelegt hat. Unter den 12 Vorlagen, die in dieser denkwürdigen Kräftigung des Reichstages Aufstellung gefunden haben und die als Geben die Stunde sofort in Kraft treten, war die wichtigste die, den Kredit für den uns aufgezwungenen Krieg gewährt. Fünf Milliarden sind bewilligt worden. Die Summe erinnert sofort an die 5 Milliarden der französischen Kriegsaushebung vom Jahre 1871. Aber damals handelte es sich um Francs, heute um Mark; der gewährte Kredit ist also um eine Milliarde höher als die damals Frankreich abverlangte Summe, von der ja bekanntlich 120 Millionen Mark bis zum Beginn des jetzigen Krieges im Zustimmung in Spandau aufbewahrt wurden und jetzt in die Reichskasse überführt worden ist. Dieser seit über 40 Jahren ausgesicherte Kriegsschatz ist jetzt zur Verwendung gelangt, indem er in den ersten Tagen der Mobilmachung die flüssigen Mittel für die Deckung der Reichsausgaben lieferte.

Es würde nun berechtigt sein, wenn man als Maßstab für unser heutigens finanzielles Erfordernis die Kosten unseres letzten Krieges — eben die 4 Milliarden Mark, die wir von Frankreich als Kriegsaushebung erhalten haben — anlegen wollte. Wir wissen ja noch gar nicht, wie lange dieser Krieg dauern wird. Dann kostet ein moderner Krieg bedeutend mehr als ein Krieg vor mehr als 40 Jahren. Bedeutend größere Truppenkontingente werden ins Feld gestellt. Auch die Zahl und Art der Kriegsmaschinen ist eine ganz andere als damals. Schließlich kommt noch hinzu, daß unsere Flotte an dem Kriege teilnimmt. Zur Zeit des deutsch-französischen Krieges gab es noch keine deutsche Flotte, und die Leistungen der wenigen heutzigen Kriegsschiffe erforderte Aufwendungen, die im Vergleich zu denen, die jetzt gemacht werden müssen, verhältnismäßig gering sind. Die Summe von 5 Milliarden wird nicht mit einem Male aus dem Geldmarkt herausgehoben werden; sie fließt nur die Grenze der Bewilligung dar. Man darf wohl annehmen, daß von diesem Kredit zunächst eine Milliarde flüssig gemacht werden soll.

### Rechtsfragen im Kriegsjahre.

**Arbeitgeber und -nehmer.**  
Nach der Kriegserklärung oder nach dem tatsächlichen Ausbruch des Krieges treten in den Rechtsverhältnissen zwischen Arbeitgeber und -nehmer gar mancherlei Veränderungen ein, während die Erklärung des Kriegsausbruches oder die allgemeine Mobilmachung noch keine Veränderung irgendwelcher Rechtsverhältnisse zwischen den Parteien bewirkt; natürlich handelt es sich hierbei nur um das Gebiet des sogenannten Zivilrechts.

Für Geschäftsinhaber und für kaufmännische und gewerbliche Angestellte sind hierbei von Wichtigkeit vor allem die Einwirkungen des Krieges auf die Rechtsverhältnisse des Anstellungsvertrages. Beide Parteien behalten natürlich das Recht, von dem geschlossenen oder vertraglichen Anstellungsvertrage Gebrauch zu machen. Zunächst hat aber auch unter Umständen der Prinzipal das Recht zur sofortigen Entlassung.

a) Hinsichtlich der Gefellen und sonstigen gewerblichen Arbeiter treffen die Bestimmungen des Paragr. 123 Ziffer 8 und Paragr. 133c Ziffer 4 der Gewerbeordnung. Hiernach kann der Prinzipal seine gewerblichen Angestellten sofort entlassen, wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig sind oder durch Unwesenheit an der Berichtigung ihrer Dienste verhindert werden.  
b) Für die kaufmännischen Angestellten kommt Paragr. 72 Nr. 3 des Handelsgesetzbuches in Betracht. Hiernach kann der Angestellte sofort entlassen werden, wenn er durch eine die Zeit von acht Wochen überdauernde militärische Dienstleistung an der Berichtigung seiner Dienste gehindert wird.

Es braucht hierbei nicht hervorgehoben zu werden, daß der Prinzipal von denjenigen gewerblichen oder kaufmännischen Angestellten sofort entlassen kann, die zum Militärdienst eingezogen sind; ihnen steht er auch den Lohn oder das Gehalt nur bis zum Tage der Entlassung auszusagen. Den übrigen Angestellten gegenüber hat der Prinzipal nur das gesetzliche oder vertragliche Kündigungsrecht.

Wer nicht ein gewerblicher oder kaufmännischer Arbeiter ist, sondern unter das bürgerliche Gesetzbuch fällt, wie z. B. Lehrer, angestellte Beamte und dergleichen, kann nicht entlassen werden; solchen Angestellten kann also nur mit vertraglicher oder gesetzlicher Frist gekündigt werden. Auf Gehalt hat ein solcher zum Militär eingezogener Angestellter aber auch keinen Anspruch, da er keine Dienste leistet, so daß ihm gegenüber die Wirkung des Kriegsausbruchs genau dieselbe ist.

Es kann aber auch ein Prinzipal, der etwa selbst Kriegsdienste zu leisten hat oder dessen Betrieb während den Krieg wesentlich härter wird, gegenüber denjenigen Angestellten, die nicht zum Kriegsdienst herangezogen werden, zur sofortigen Aufhebung des Anstellungsvertrages schreiten. Diese Maßregel dürfte aber juristisch Bedenken unterliegen und anscheinbar sein, da der Prinzipal dem Gericht den Beweis erbringen muß, daß wirklich ein wichtiger Grund zu dieser Maßregel in seinen Verhältnissen vorliegt; selbst eine völlige

Einstellung des Betriebes gibt dem Prinzipal aber nicht ohne weiteres das Recht zur fristlosen Entlassung seiner Angestellten.  
Dr. Bertram, R. M. beim kgl. Kammergericht Berlin.

### Arbeitsaustausch zwischen Stadt und Land.

Wenn man von der berechtigten Hoffnung ausgeht, daß Deutschland bei seinem großzügigen Heere und der außerordentlichen Begabung der besten Massen in diesem Kriege unendlich unterliegen kann, zumal gleich vom ersten Augenblick aus irgendwo verfügbare Kräfte eingesetzt werden, dann hat man die wichtigste Gegenwartsfrage in der Einbringung der Ernte zu sehen.

Glücklicherweise hat man das in den weitesten Kreisen erkannt. Den Vorfürs in dieser Richtung an Studenten sind insofern weitere Organisationen gefolgt, und von allen Seiten kommen nun Aufreize und Anregungen, die die Wanderhülfe, jüngeren Turner und Schüler für die Hilfsarbeit auf dem Lande aufzurufen.

Daneben ist nun aber eine Anregung von sozialpolitisch interessierter Seite ergangen, die insofern der Etodung von Handel und Gewerbe sehr zahlreichen Arbeitlosen der Städte dem arbeitgeberbedürftigen ländlichen Lande zuzuführen.

Es wird damit eine Idee aufgenommen, die an dieser Stelle wiederholt angeregt worden ist. Daren zu unmittelbare Verwirklichung freilich niemand erwakten und verlangen konnte. Jetzt wird auf einmal alle Übergangs- und Erziehungsarbeit überflüssig. Ein sehr weit links stehender Sozialpolitiker, Dr. Lppenheimer, erklärt einen Aufruf, worin es heißt:  
„Die Arbeiterlosigkeit der Landwirtschaft, die nicht nur ihre eigenen Männer hat unter die Fahnen senden müssen sondern auch die auswärtigen Saisonarbeiter verloren hat bedroht uns mit dem Verlust großer Teile unserer Ernte vor allem der ungeheuren, für die Volksernährung gerade Deutschlands unentbehrlichen Kartoffelernte, bedroht uns infolgedessen mit einer schweren Teuerung, mit Hungernot und Elend und allen ihnen Jamesvollen Folgen. Folgen, die um so schmerzlicher werden, wenn es nicht gelingt, der Arbeiterlosigkeit der ländlichen Arbeiter einigermaßen Herr zu werden, die ihre Einnahmen sehr tief hinabdrücken würde.“

Diese beiden Uebel lassen sich weislich gegeneinander aufheben. Es liegt im höchsten Interesse der Volkswirtschaft, die ländlichen Arbeiterkräfte in möglichst großer Zahl der landwirtschaftlichen Arbeit zuzuführen, im Interesse der Stadtwirte, der Arbeiter und Konsumenten.

Und zwar denken wir hier nicht nur an die arbeitlosen Männer, sondern vor allem auch an die Frauen und Kinder der im Felde lebenden Bevölkerung. Es ist die Forderung der Stunde, auch sie, ja, vor allem sie, aus den Städten herauszuführen zu produktiver Arbeit im Dienst des Vaterlandes, — aber selbstverständlich unter den möglichst günstigen Bedingungen. Günstige Zusammenarbeit, das ist die Lösung, aber weder sollen Almosen gegeben, noch Hilfsbedürftigkeit ausbeutet werden.“

Lppenheimer regt dann an:  
„Auf beiden Seiten zwischen Widerwände. Viele Stadtwirte stehen dem vorzüglichen, ländlichen Arbeiter anzustellen, und die meisten Landwirte haben arge Vorkellungen von der landwirtschaftlichen Arbeit und den landwirtschaftlichen Arbeitgebern.“

Darum ist es jetzt Zeit, die unüberlebensbare nationale Solidarität mit Weesen zu betätigen, die unter allen Umständen der Betätigung schlußnetzt und immer sofort zutage tritt, wenn es gilt, in erster Zeit praktisch zu schaffen. Die beiden über das ganze Reich gespannten Organisationen der Landwirtschaft einerseits, der Industriearbeiter andererseits müssen sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen, um dann Hintersicht fortzuführen, die Landwirte zusammen und die ihnen angestrichelten landwirtschaftlichen Vereine hier und die Gewerkschaften und Gewerksvereine dort.“

Es wäre aus tiefstem Herzen zu wünschen, daß diese Bestrebungen einen Erfolg zeitigen mögen. Es läßt sich gar keine bessere Gelegenheit zur Beflege des doch so bitter notwendigen Verständnisses zwischen Stadt und Land finden, keine bessere Gelegenheit auch zur Befestigung schwerer Notlagen beider Teile. Es mögen daher alle irgendwie Verursachen mit größter Eifer an der Verwirklichung dieses Planes arbeiten. Insbesondere aber mögen dabei auch die vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land ansiebig herangezogen werden.

### Politische Rundschau.

**Die Kriegstrauung des Prinzen Adalbert mit der Prinzessin Adelheid von Weiningen.** In Wilhelmshaven fand am Montag die Trauung des Prinzen Adalbert mit der Prinzessin Adelheid von Weiningen statt. Die Verlobung des jungen Paars erfolgte am demselben Tage, als in dem Schloß Vellebe die Kriegstrauung des Prinzen Eduard mit der Gräfin von Bassant vollzogen wurde. Prinz Adalbert wird als Kapitänleutnant seinen Dienst bei unserer Flotte antreten.

**Die Krieg- und Lebensversicherung.** Wer eine Lebensversicherung (Todesfallversicherung) besitzt und voraussichtlich in die Lage kommt, in irgendeiner Eigenschaft an dem Kriege teilzunehmen, wird zwingende Veranlassung haben, sofort die Bestimmungen des Versicherungsgesetzes über die Beteiligung des Versicherten am Kriege auf das genaueste durchzusehen, um unter Umständen der Versicherungsfähigkeit für die aus Anlaß des Krieges eintretenden Todesfälle anbringen zu können. Ist der Versicherte schon zu Kriegsdiensteinstellung eingezogen, so mögen die Angehörigen nicht verkümmern, den Versicherungsgesetz in der erwähnten Weise zu prüfen und ungekündigt die erforderlichen Berichtigungen zu treffen. Die Hinterbliebenen beachten sich dadurch unter Umständen vor Vermögensluden, falls der Versicherte im Kriege stirbt.

### Allerlei Kriegsvorkommungen.

**Chemnitz, 5. Aug.** Die Stadtverordneten bewilligten heute Abend eine Million Mark zur Durchführung der durch die Kriegslage erforderlichen besonderen Maßnahmen. U. a. soll den ländlichen Beamten, die zum Kriegsdienst einberufen werden, das Gehalt fortbezahlt werden.

**Darmen, 5. Aug.** Die Darmer Stadtverordneten stellten für Maßnahmen im Interesse der Bäckerhandlung in Bezug auf den Kredit zur Verfügung. Die Privatwohlfahrtigkeit hat bereits 130.000 Mark genehmigt.  
**Mannheim, 5. Aug.** Der Verband der Metallindustriellen Baden's, der Pfalz und umliegenden Kreise beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Vereinigten die Summe von 250.000 Mark zur Verfügung zu stellen.

**Leipzig, 6. August.** Die Maßnahmen der Stadt Leipzig aus Anlaß der Mobilmachung bezüglich der Familienunterstützung sind: Der Rat hält es für eine Ehrenpflicht der Stadt, den Angehörigen der Einberufenen, die am 1. August d. J. hier erwählt haben, nicht nur die Mindestsätze des Reichsgesetzes vom Jahre 1883 zu zahlen, sondern ihnen die erhöhten Sätze des Gesetzes von 1892 zu bezahlen. Nach Erörterungen, die der Rat mit Unterstützung des königlichen Bezirkskommandos vorgenommen hat, werden höchstens etwa 1500 Ehefrauen und 17000 Kinder als unterstützungsbedürftig in Frage kommen. Das ergibt für die Ehefrauen nach den oben angeführten Sätzen des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 täglich einen Aufwand von rund 18900 Mark und für Kinder einen solchen von 5700 Mark, insgesamt also einem Tagesaufwand von rund 24600 Mark oder monatlich von rund 700.000 Mark, davon später, wie schon erwähnt, nach dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 ein Betrag von rund 140.000 Mark monatlich zurückzuerhalten werden wird. — Dem kommandierenden General des XIX. Armee-korps ist bekannt geworden, daß in den letzten Tagen auch im Regimentsbezirk Leipzig insbesondere für Lebensmittel teilweise sehr hohe Preise gefordert worden sind. Es wird nun bekannt gegeben, daß der kommandierende General gegen Gewerbetreibende, die in überhöhter Preise fordern, unmissverständlich durch Schlichtung der Geschäfte einschreiten wird.

### Lokales.

**\* Hausverhaftungen.** In den letzten Tagen sind hier weitere Verhaftungen russischer Arbeiter und Arbeiterinnen erfolgt. Mit den gestrigen Verhaftungen hat die Zahl der Inhaftierten die Höhe von 77 erreicht.

**\* Eine außerordentliche Stadtvorstands-Versammlung** findet am kommenden Montag statt. Es handelt sich u. a. um die Bewilligung von vorläufig 10.000 Mk. zur Unterstützung der Familien der in das Feld einberufenen Einwohner und zur Aufstellung neuer Hilfskräfte für den Polizeidienst. Besamntlich befindet sich der größte Teil der Polizeibeamten bereits unter den Fahnen. Bemerkenswert ist, daß das Wasserkwerk und der Wasserkreis ständlich scharf bewacht werden, eine Maßregel, die bei der namentlich von den Franzosen beliebten Brunnenvergiftungsmethode durchaus am Plage ist.

**\* In den Volksschulen** hat heute früh der Unterricht nach den großen Ferien wieder begonnen.

**\* In der Kreisparlase** hat sich die erfreuliche Tatsache herausgestellt, daß die Sparer in Stadt und Land keinerlei Verunruhigung zeigen. Wenn auch am 1. August ein etwas reger Abhebungverkehr stattfand, so war nach ausgesprochenen Mobilmachung die Inanspruchnahme der Kreisparlase fast gleich derjenigen normaler Zeiten. In den letzten Tagen sind sogar erhebliche Einlagen gemacht worden, so daß nahmlöse Beträge zinsbar angelegt werden konnten.

**\* Lobenswerter!** Die Gebrüder Max und Carl Berger, Stadtbrauer Meisburg, gewählten in hochwürdiger Weise denen ihrer Angehörigen, der uns Feldzug eine Unterstützung von Mk. 20.—, unbedingte verpflichteten sie sich für die zurückbleibenden Familien in angemessener Weise zu sorgen.

**\* Den Anfang** macht die zehnjährige Kriegswache, die uns mitgeteilt wird, der Preussische Bauntenverein hier gemacht. Er hat am Mittwoch 100 Mk. dem Vaterländischen Frauenverein und 100 Mk. zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt. Weitere Spenden werden vom Vereinsführer, Herrn Generalkommissions-Sekretär Ziegler hier, Wilhelmstraße 10 und Annenstrasse 19 entgegengenommen. Möge dieser Anfang bei allen Bürgern unserer Stadt Nachahmung finden.

**\* Allgemeines Kirchengebet.** Der Kaiser hat den Evangelischen Beterkirchentrat ermächtigt, auszuuchen, daß vom nächsten Sonntag ab in allen öffentlichen Gottesdiensten während der Dauer des Krieges bei der Sturgle in das allgemeine Kirchengebet folgendes Gebet eingeleitet werde: „Allmächtiger, barmherziger Gott! Herr der Heerscharen! Wir bitten Dich in Zornit um Deinen allmächtigen Beistand für unter deutsches Vaterland. Segne die getauften deutsche Kriegskrieger, führe uns zum Siege und gib uns Gnade, daß wir auch gegen unsere Feinde uns als Christen erweisen. Laß uns bald zu einem die Ehre und die Unabhängigkeit Deutschlands verbindenden Frieden gelangen.“

**\* Ehrlieh die Schenken** vor ausländischen Verbrechern! Die Landwehrdivision 15. Kommando nach darft aufmerksam, daß die getauften Landwirtschaflicher Schenken bewachen lassen möge, da diese von den Ausländern gefälscht werden, die leicht ein Streichholz hineinwerfen können. Welches ungeheure Elend müßte hieraus für das deutsche Volk entstehen!

**\* Die Landeshauptmann-Sache** a. S. erläßt in der heutigen Nummer durch Interat eine beherzigenswerte Warnung an die Geschäftsleute, die wir der Beachtung dringend empfehlen.

### Letzte Nachrichten.

**Österreich und Russland im Kriegszustand.**  
**Berlin, 6. August.** Die österreichisch-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß der österreichische Botschafter in Petersburg beauftragt sei, der russischen Regierung zu notifizieren, daß Österreich-Ungarn angesichts der drohenden Haltung im Konflikt mit Serbien sowie im Hinblick auf den Kriegszustand mit Deutschland sich feiner selbst als mit Russland in Kriegszustand beifindlich betrachte.

**Gaillard's Ermordung beklagt.**  
**Paris, 5. Aug.** Ein aus Paris nach Frankfurt a. M. zurückkehrender Journalist beklagt die Nachricht, daß Gaillard durch einen Sohn Gaimettes ermordet wurde, da gegen sei es nicht richtig, daß auch Frau Gaillard getötet worden sei.

# An Handel und Industrie des Handelskammerbezirkes Halle a. d. S.

Die unterzeichnete Handelskammer als die gesetzlich berufene Vertreterin von Handel, Industrie und Gewerbe unseres Bezirks, hält es für ihre Pflicht, die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes eindringlich zu ermahnen, nachdem der Kaiser zu den Waffen gerufen hat und es gilt, das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen und, so Gott will, zum Siege zu führen, diejenige Ruhe zu bewahren, welche notwendig ist, um trotz der schweren Kriegswirren Handel und Gewerbe aufrecht zu erhalten.

Die bedauerlichen Vorkommnisse, dass ängstliche Gemüter in der Aufregung der letzten Tage sich besorgt gezeigt haben um die Sicherheit der Einlagen bei den Sparkassen und den Depositenbanken, wie auch besorgt um die Zahlkraft deutscher Reichsbanknoten und deutscher Reichskassenscheine, dürfen nicht andauern. Seitens der Verwaltung der Reichsbank und der Reichsbehörden ist mit Recht darauf hingewiesen, dass unseren deutschen Banknoten und Reichskassenscheinen die gleiche Zahlkraft inne wohnt wie dem gemünzten Gelde.

Für die Aufrechterhaltung der Kredite für jeden soliden Kaufmann ist in der Bankwelt in so ernsthafter und bereitwilliger Weise Vorkehrung getroffen, dass kein solider Kaufmann und Gewerbetreibender in Sorge sein sollte, seine Existenz weiter zu behaupten. Die dringende Warnung ergeht aber in dieser ersten Stunde an jedermann, seine Verbindlichkeiten zu beschränken und auch die Zuversicht nicht dadurch zu beeinträchtigen, dass durch Kreditentziehungen eine Furcht vor kommenden Schwierigkeiten heraufbeschworen wird. Die erhebende Bereitwilligkeit der gesamten waffenfähigen Männer unseres Volkes, ihr Blut für die Sicherheit des Vaterlandes auf den Schlachtfeldern einzusetzen, darf es nicht zulassen, Kleinmut unter denen aufkommen zu lassen, die im Lande zurückbleiben und ihren Geschäften nachgehen müssen. Deshalb ermahnen wir eindringlich zur Ruhe, Besonnenheit und Zuversicht. Der Handels- und Gewerbebestand wird dadurch auch zu seinem Teil beitragen, die schwere Zeit, in der wir Sieg und Erfolg erringen müssen, zum Heile des gesamten Vaterlandes zu überwinden.

Halle a. S., den 5. August 1914.

## Die Handelskammer.

Steckner. Werther. Roediger.  
Dr. Pfahl.

### Bekanntmachung.

Die 2. Erjag-Jeld-Artillerie-Abteilung der 13. gemischten Erjag-Brigade in Halle a. S. beabsichtigt am 10. d. Mts. von 10 Uhr vormittags ab weiltich Merseburg mit der ungetährten Schießübung auf Niederlobtowa eine Schießübung mit scharfer Munition abzuhalten.

Das gefährdete Gelände wird durch folgende Linie eingeschlossen: Snappendorf, Bändorf, Aegistau, Bändorf, Unter- und Obertriedel, Burgladen, Cracan, Reinsdorf, Straße Reinsdorf-Geisfeld bis in Höhe von Blößen, Blößen, Geisla, Aegendorf, Monument und Snappendorf.

Die Abberung des Gefahrreichs, in welchem in der angegebenen Zeit nicht gearbeitet werden darf, erfolgt durch Fohen von 10 Uhr, deren Anordnung leitens des Bunkts im Interesse der eigenen Sicherheit folge zu leisten ist. Die Bevölkerung wird auf folgendes hingewiesen:

1. Sollten Eindünger, das sind nicht geprungene Geschosse, gefunden werden, so ist jedes Berühren dieser Geschosse bei großer Lebensgefahr verboten. Bistmeht ist die Stelle zu bezeichnen und entsprechende Mitteilung an das Geschäftszimmer der 2. Erjag-Jeldartillerie-Abteilung in Halle a. S., Stabsgebäude sofort zu senden.
  2. Die Abichägung des Sturichadens wird unmittelbar nach dem Schießen durch eine Kommission, die Aussahlung der Beträge erst später durch die Stellvertreter Intendantur erfolgen.
- Die Welter des gefährdeten Geländesabschnitts haben sich zur Abschägung gleich nach dem Schießen auf ihren Plätzen einzufinden. Das Schießen wird voraussichtlich um 1 Uhr nachmittags beendet sein. Sturichaden wird voraussichtlich entfehen in der Gegend zwischen Geisla und Bändorf.

Merseburg, den 6. August 1914.  
Der Königl. Landrat.  
Freiherr von Wilmsowst.

### Bekanntmachung.

Die Geschäfte des Polizei- und Armeratzes für hiesige Stadt werden bis auf weiteres von Herrn Dr. med. Karow wahrgenommen. Sprechstunden täglich von 8-9 Uhr vormittags.

Merseburg, den 5. August 1914.  
Der Magistrat.

Die

## Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt

Häckerstr. 4

empfiehlt sich zur sauberen Ausführung  
+ von Drucksachen jeder Art +

Privat- und Geschäftskundensachen  
Proschüben, Formulare etc. : : :

Kostenanschläge auf Wunsch



## Zweigverein vom Roten Kreuz Mitbürger!

Wer ist bereit, in den kommenden schwereren Tagen auswärtigen Schwestern, Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen hier unentgeltlich Wohnung und Verpflegung freundlich zur Verfügung zu stellen? Etwaige Angebote bitte ich vormittags zwischen 11 und 1 Uhr in der Seifnerstraße 1 anzumelden.

Merseburg, den 6. August 1914.

J. B.:

von Sellermann, Regierungsrat.

### Druckerlehrling

verlangt  
Merseburger Tageblatt  
(Kreisblatt).

### Stehpult

zu kaufen gesucht.  
Offerten unter „Pult“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Ein Bayart-Harabiner

fast neu, bill. 3. verf.  
Bahnhofstr. 4, II.

### Altenjdrant

feuerfest, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an die Expedition des M. Tageblattes unt. Altenjdrant.

## Zur Armeelieferung

brauche

fette Ochsen, Stiere und Kühe

Zahle gute Preise

Erbitte sofortige Angebote

Moritz Schloss Halle a. S.

Königstr. 62

Tel. 560.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Ridging, für die Anzeig. E. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Balg, sämtlich in Merseburg.

### Bekanntmachung.

Da durch die Mobilmachung Osterreich-Ungarn zahlreiche Deutschland wohnende Osterreich-Ungarische Staatsangehörige getroffen werden, weile ich darauf hinhaltet, die durch die Mobilmachung ihr Heimatland betroffen worden sind von den Stabesbeamten mit größter Beilehnigung zu behandeln u. außerhalb der festgelegten Dienstunden sowie an Sonntagen zu sein sind. Die Stabesbeamten haben Vorträge zu treffen, daß über ihr Stellvertreter für den Fall der Eheschließungen, soweit sie nicht dem Stabesamt anwesend sind, tagsüber jederzeit erreichbar sind.

Berlin, den 31. Juli 1914.  
Der Minister des Innern.  
Veröffentlicht:  
Merseburg, den 6. August 1914  
Der Königl. Landrat.  
Freiherr von Wilmsowst.

## Automobil

schnell und sicher befördert sein, rufen Sie

Telephon Nr. 20

an. Mein Wagen steht in freier Luft am Bahnhof. Unternehme ich Fahrten auf weite Entfernungen.

Julius Grobe,  
Friedrichstraße 12.

## Jagdhund

Brauniger, Name: Treff, entlaufen.

Wegen Belohnung abzugeben  
Bittergut Geusa

Provinz und Nachbarstaaten.

Schlesien, 6. August. Der Spionage verdächtigt wurden am Mittwoch Radmilits aus dem fabrikmäßig hergestellten...

Weisenfels, 6. August. Die Viehwirtschaft ist recht lebhaft in weiteren Kreise. Die Verwaltung der Viehwirtschaft...

Duerfurt, 6. August. Unter dem Verdacht eines Miteinsatzes auf die Eisenbahnbrücke bei Dieleberg wurde eine Person verhaftet. Hierfür, die sich auf dem Marsch befand...

Sachsen, 6. August. Vorgestern Abend wurden in der Provinz ein großer Teil Arbeiter zur Arbeit gezwungen. Deren Verhalten...

Halle, 6. August. Aus einem hiesigen in der Halle erfährt die Halle die folgenden Nachrichten. Ein hiesiger Lehrer wurde kürzlich mit einer Frau in jenem Dorfe zur Sommerfrische...

Halle, 6. August. Aus einem hiesigen in der Halle erfährt die Halle die folgenden Nachrichten. Ein hiesiger Lehrer wurde kürzlich mit einer Frau in jenem Dorfe zur Sommerfrische...

Halle, 6. August. Als vorgestern Abend der Kutischer Albrecht - der verdratete, Vater eines hiesigen Kindes ist und für den 6. August den Einbürgerungsbescheid erhalten hatte...

Im Banne der Pflicht.

Roman von H. V. Lindner.

Ihr unerwarteter Anblick trieb ihm das Blut ins Gesicht, das alte Gefühl schmerzvollster Sehnsucht war noch immer so mächtig wie nur je. Er hatte mit keinem Geringeren verkehrt, denn das Gesicht war so fein und selbstverwählter Martirium...

die Thierleiden hier passierte, rief ihm ein dort Wache haltender Militärpolizei ein „Halt!“ zu. Da der Kutischer trotz dreimaligen Zurufs nicht anhielt, schrie der Soldat ihn um Kopf herunter. Der Gefroffene war sofort tot.

Salle, 6. August. Der Großkammerherr Alex. 10.000 Mark für das rote Kreuz zur Verfügung gestellt. Von zehn Brüdern einer hiesigen Familie zehnte diesmal acht ins Feld.

Magdeburg, 6. August. Eine Frau Wauer in Magdeburg erhielt folgendes Telegramm aus Mailand am 1. 8. 14. Regiment tritt ihnen mit dem 30. Juli von Frankreich ab.

Leipzig, 6. August. Offenbar in der falschen Annahme, hierzu verpflichtet zu sein, veranlassen viele hiesige Einwohner die bei ihnen in Internatsien wohnenden russischen Internaten, namentlich Studierende der hiesigen Universität...

Nordhausen, 6. August. Die hiesige Schachbauergesellschaft hat für die rote Kreuz-Sammlung 10.000 Mark gegeben.

Leipzig, 6. August. Vorgestern früh wurden zwei Arbeiter in der hiesigen Fabrik eingekerkert. Sie sind verdächtigt, auf dem Schienenstrang zwischen der Unterführung und dem Bahnhof in Wolframsbühl den Streifen des roten Kreuzes zu haben...

Gotha, 6. August. Der hiesige Weizenhändler Klein, der sich auf einer gefahrvollen Autofahrt befand, wurde durch einen Unfall schwer verletzt.

Frankfurt, 6. August. Wie dem Frankfurter Nachrichten- und Anzeigenblatt mitgeteilt wird, sind für die Errichtung eines „Vereins“ in hiesigen Kreisen von mehreren hiesigen Industriellen 10.000 Mark zur Verfügung gestellt.

Magdeburg, 6. August. Die Herzogin Marie von Sachsen-Stenburg-Gotha stiftete 10.000 Mark zur Unterstützung von Kriegsgefangenen und 5000 Mark für das rote Kreuz.

Magdeburg, 6. August. Die Stadt Magdeburg hat 50.000 Mark für die Unterstützung von Familien von Kriegsteilnehmern bereit gestellt.

Erfurt, 6. August. Zur Warnung für solche Eltern, die ihren kleinen Kindern alle möglichen, zum Teil recht gefährlichen Gegenstände zum Spielen überlassen, möge folgende Fall dienen: Der drei Jahre alte Anabe des Landwirts Gähler in Hammendorf verstaute einen mit Wasser gefüllten Korbchen, worin sich ein Stein befand, in einen Behälter...

Wentendorf (bei Salzdahlun), 6. August. Die Witwe Anna Wötter der hiesigen 3 Söhne und 3 Schwägerinnen, also 12 nahe Verwandte, ins Feld. In der hiesigen Fabrik sind noch 3 Söhne zu Hause, von denen sich einer jetzt noch helfen wird.

Zischew, 6. August. Vorgestern früh ereignete sich beim Ausbruch der Eisenbahnbrücke ein schwerer Unglücksfall. Der hiesige Arbeiter Zischew, war beim Herabfallen aus der Ferde einzufrachten, als dieses plötzlich aussetzte...

München, 6. August. Vorgestern sind der Sohn und die beiden Schwägerinnen von Anabauer in München zu den Bahnen geeilt. Vorgestern erkrankte der Direktor selbst auf dem Bezirkskommando und erkrankte, auch ihm einen Platz im Heere, das gegen Russland ziele, anzukommen...

Hamburg, 6. August. Gestern Abend 8 Uhr traf ein Schiff mit laudend dienlichstodig oder freiwillig zur Bahnen kommenden Deutschen aus England ein, mit Überbringer von der Bevölkerung begrüßt. Die Antommenden Bernaten über deutschenglische Demonstrationen bei der Abfahrt in London.

Czenstochau.

Etwa 40 Kilometer von der deutschen Grenze bei Kreuzfisch-See entfernt, liegt die Stadt Czenstochau, die von den deutschen Grenzschutztruppen am 3. August besetzt wurde. Die Stadt Czenstochau umschließt das größte Nationalheiligtum Russisch-Polens, die auch aus dem benachbarten Kreuzfisch-Seeleiten viel besuchte Gnadenstätte Jasna Gora.

Czenstochau liegt inmitten einer überaus fruchtbaren Ebene am Wartheufer und bildet den Knotenpunkt für die Warschau-Wiener Eisenbahn und die von Breslau über Lublinitz und Kreuzfisch-See nach Glesch laufende Bahn. Bis nach Czenstochau erstrecken sich tief unter der Erde die letzten Ausläufer der großen oberflächlichen Kohlenlager und so hat die Heiligtät des Ortes sich nicht vor dem Schicksal einer gänzlich industriellen Umgestaltung bewahrt.

Die Gründung der Stadt verliert sich im Dunkel der Zeiten, aber man weiß, daß im Mittelalter das Gebiet um Czenstochau vollkommen deutsch war und ein deutscher Fürst war es auch, der in der Person Babstians von Eppeln am 9. September 1382, also vor etwa mehr als 500 Jahren, das wunderbarste Marienbild der schwärzen Mutter Gottes nach Czenstochau brachte. Durch ihre große Verehrung und über ebenjeweile Aufträge hinweg führt der Weg an zahllosen Heilern bederkter Geschicks und jedes Alters vorüber zu der Gnadenkirche, die sich als ein seltener göttlicher Bau darstellt und der heiligen Familie gewidmet ist.

wünschen", sagte er heiser. "Es - es kommt mir sehr überaus."

"Sie waren eben zu sehr und zu angenehm mit Ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt", lachte sie nervös. "Ich kann das durchaus verstehen. Sie erlauben mir nun wohl, auch Ihnen meine Glückwünsche auszusprechen, damit wir quit sind."

"Glückwünsche? Mir?" sagte er langsam. Sein Ton, sein Bild waren ganz unmissverständlich. Das graunhafte Leuchten in ihren Augen erschloß. "Verzeihen Sie, wenn ich indiskret bin", sagte sie unsicher, "aber man muß Ihnen doch zu Ihrer Verlobung gratulieren!"

"Meine Verlobung? Mit wem?" sagte er mechanisch. "War er selbst von Sinnen oder sie?"

"Den Namen brandte ich Ihnen wohl nicht erst zu nennen", begann sie mit fliegendem Atem. Vor dem Ausdruck seines Gesichtes erstarb ihr das Wort auf den Lippen.

"Juliane" - er sagte es laut. "Was bedeutet das, was reden Sie da? Wer hat sich diesen Namen mit Ihnen erlaubt?" Ihre stolze Freude war ganz dahin. Ihr ward auf einmal entsetzlich angst ums Herz, aber sie nahm sich zusammen. "Ich - man sagte - auf dem Schwarzengitterer Bahnhof - man hat Sie dort gesehen, Ihren Abschied von einer Dame, in einer Form - die -"

Ihre Worte wurden immer langsamer. Sie kam sich plötzlich so kleinlich vor, so erbärmlich, wie eine entlarvte Matrasche. Wenn hier ein Mißverständnis vorlag, wollte sie nicht im Sinnem. Die Stimme der verzerrten Gesicht nicht im Sinnem. Die Stimme der verzerrten enthielt ihm wie mit einem Schlag den Zusammenhang des Geschehenen. Er wußte so genau, wie das alles gekommen war, als hätte er in ihrer Seele gelebt. Noch immer starrte sie ihn an, blaß bis in die

Wippen, mit einem herzzerreißenden Ausdruck in den verzerrten Zügen. Er durfte nicht mit ihr reden.

Ein großes Leben lag wohl vor ihm, was aber würde ihr Los sein? Aber schon drohte seine selbsterberrichtung ihn zu verlassen, er durfte nicht bleiben, durfte sich nicht weigern machen. Nur rechtfertiger wollte er sich. Noch heute Morgen war ihm der Gedanke an eine Anrede mit ihrem Vater gekommen - nun war es zu spät - für immer.

"Sie irren durchaus", sagte er sanft. "Es ist augenblicklich nichts in meinem Leben, wozu man mir gratulieren könnte, am wenigsten zu einer Verlobung. Ich weiß nicht, wie dies Mißverständnis aufkommen konnte. Durch meines Vaters Tod bin ich der Verlobung meiner vermalten Geliebten geworden. Ich darf an nichts weniger denken, als an eine Heirat. Die Dame, mit der man mich auf dem Bahnhof sah, war meine älteste Schwester, die sich auf ihre Stelle begab, nachdem sie die Hingabe in Pension gebrannt hatte. Er sprach sich ab, es war die höchste Zeit. Er wollte es genau, noch einen Blick in das jammervolle Gesicht vor ihm und er wäre seiner selbst nicht mehr mächtig gewesen. Sie hatten beide das Gefühl, als sei ihnen an diesem Morgen die Welt in Scherben gegangen."

4. So war denn alles unmißverständlich zu Ende, und jetzt erst sah Markus ein, wie sehr er sich unbenutzt an die Hoffnung geklammert, daß vielleicht trotz allem und nach Jahren, wenn keine anderen Pflichten ihn mehr banden, das Glück auch für ihn noch kommen könnte. Nun hatte sich antippenes Schwiegen im Verein mit Juliane, dem es alles zu spät gemacht. Er wußte nicht sein Herz von dem Mädchen, das er dem es mit allen Kräften hing. Er hatte kein Recht mehr an die Braut einzusetzen. Es schien so namenlos schwer, fast unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bild zeigt die Gottesmutter mit einem goldenen Unterkleid und einem blauen Hermendesterten Mantel...

Die Krönung des Bildes hatte Papst Clemens XI. angeordnet, der dazu auch zwei mit Diamanten reich besetzte goldene Kronen schenkte...

An die Gnadenkapelle schickten sich einige andere Kapellen an. Von der Gnadenkapelle aus gelang man über eine schon geschätzte Treppe in den Mittelraum von Jasna Gora...

Eine prächtige, breit angelegte Hauptstraße mit zwei großen Fahrbahnen auf jeder Seite und einer alten, schönen schattigen Allee in der Mitte zieht in west-östlicher Richtung quer durch die ganze Stadt...

Zuletzt Rücksichtnahme gegen die Ausländer. Auf ein interessantes Plakat der Dugra wurden die S. N. N. von einem Teiler des Plattes unmerklich gemacht...

Insbesonderes vor der englischen Votivschiff in Berlin. Nachdem am Dienstag der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Deutschland in Berlin bekannt geworden war...

Der Votivschiff in Hamburg demoliert. In den letzten Abendstunden am Montag wurde das erst vor kurzem in Betrieb genommene Gebäude des Neuen Votivschiffes völlig demoliert...

Meran geschmiedet wurde. Später hat einer der Leiter des jungen Bismarck-... Hierauf wurden sofort Bismarck's laut. Einer der Anwesenden stieg auf einen Stuhl...

Demnächstige Nachrichten.

Die Dolmetscherin in Uniform. Seit wenigen Tagen finden bei der 'Tag' schreibt, die auf dem Gärtnig-Croß-Bahnhof in London ankommenden Fremden in der Höhe des Hauptausgangs eine schlaffe, junge Blondine in schwarzer Uniform...

Ein internationales Preisanschreiben für Eisenbahner. Vom Verein für Eisenbahnkunde zu Berlin wurde folgendes Preisanschreiben mitgeteilt: Der Nationalverein der italienischen Eisenbahningenossen...

Kombella advertisement featuring a woman's face and the text 'Die nichtfalternde Sauterzeme'.

Merseburger Militärvereine.

Der Vorstand des Preussischen Landsturmvereinsverbandes hat dem Herrn Minister des Innern sein Einverständnis ausgesprochen...

Mit Bezug auf den getriggen Maueranschlag des Herrn Landrats bitte ich die Vereinsamenden, soweit sie nicht schon im öffentlichen Sicherheitsdienste tätig sind...

Merseburg, den 6. August 1914. Namens der Vereinsvorstände: Eichardt, Redaktionsrat.

Öffentlicher Arbeitsnachweis.

Hälfterstr. 30. Telefon 218. Da infolge der Mobilmachung eine große Anzahl Leute arbeitslos geworden ist, auch viele Familienväter zu den Fahren einberufen sind...

Domgymnasium.

Erlaß des Ministers der geistlichen usw. Angelegenheiten: In denjenigen Teilen der Provinz, in denen die Vergabung der Ernte gefährdet ist...

Advertisement for Karl Tänzer, Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen, located at Hälfterstr. 7.

Advertisement for Moorbäder, Lichtbäder, Russ.-ir.-röm. Bäder, Elektr. Wasserbäder, Fichtennadel-, Kohlensäure, Sauerstoffbäder.

Zur Mobilmachung

Advertisement for Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, listing various forms available for mobilization.

Advertisement for Frühzeitiges Ermüden, featuring a large graphic and text about a remedy for fatigue.

